

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr 34. Mittwoch, den 3. August 1831.

Ein wohlgemeinter Rath von einem
Nichtarzte.

Es mag zwar sehr dankenswerth erscheinen, daß ein Theil der hiesigen Aerzte sich schon längst vereinigt hat, und die Hoffnung vorhanden ist, daß sich alle übrigen noch vereinigen werden, über die herannahende Krankheit sich zu besprechen, und vorzüglich die darüber erschienenen Schriften und andern Nachrichten gemeinschaftlich zu beurtheilen; allein der wahre Zweck scheint dadurch nicht ganz erreicht zu werden, da höchst wahrscheinlich kein Einziger aus diesem Vereine einen Cholerafranken gesehen, noch weit weniger den oft so verschiedenen Verlauf der Krankheit mit eigenen Augen beobachtet hat. Man sollte glauben, daß bei aller scharfen Beurtheilungskraft, bei allen noch so gelehrten Einsichten und anderweitigen Erfahrungen eines Arztes, es dennoch höchst nothwendig sey, daß er viele solche Kranke genau beobachtet habe, oder daß er sich doch mit solchen Aerzten besprechen könne, die viele solcher Kranken glücklich behandelt, oder doch behandeln gesehen haben. Es vertraut sich doch Jedermann gern einem erfahrenen Arzte an, der dieselbe Krankheit oft gesehen und glücklich behandelt, auch will der glücklichste Arzt bei aller deutlichen Beschreibung einer schon

ausgemachten Krankheit dennoch den Kranken mit eigenen Augen sehen. Wenn nun das so ist und sich nicht gut in Abrede stellen läßt, so würde es sehr zweckmäßig seyn, zwei oder drei hiesige Aerzte, welche bei tüchtigen Kenntnissen eine gesunde Beurtheilungskraft und einen besondern lebendigen Eifer für ihren so wichtigen Beruf haben, auf Kosten der Stadt, wie dies auch an andern Orten geschehen, nach angestreckten Orten abzuschieken. Vielleicht, daß es dadurch auch möglich wäre, daß, wenn immer mehr und mehr höher gebildete und ganz vorurtheilsfreie Aerzte diese Krankheit allseitig beobachteten, sie besser aufgefaßt, und vielleicht durch geringfügige Mittel gemildert, oder ganz gedämpft werden könne. Es würde dadurch jeder andere kostspielige Aufwand und so manche lästige Maaßregel von selbst wegfallen. Die in Rußland, Polen &c. einheimischen Aerzte scheinen noch nicht die Stufe der Bildung erreicht zu haben, auch wegen Umständen nicht erreichen zu können, als dieses bei den deutschen Aerzten der Fall ist. Da übrigens fast aus allen Berichten über die an verschiedenen Orten ausgebrochene Krankheit hervorgeht, daß die zuerst Befallnen größtentheils Opfer derselben geworden, späterhin aber Mehrere gerettet worden sind, oder wie man sagt, die Krankheit einen mildern Charakter

angenommen habe; so scheint dieses doch vielleicht zum Theil auf die anfängliche nicht ganz genaue Bekanntschaft mit derselben hinzuweisen. Es ist außerdem auch denkbar, daß der einheimische Arzt nicht mit der ruhigen Unbefangtheit diese Krankheit beurtheilen kann, als der von fremden Orten herbeigekommene, der von den, aus örtlichen Verhältnissen so leicht entstehenden Vorurtheilen und Beschränkungen ganz frei ist, und den ganz ruhigen Beobachter machen kann. Möge es doch der Beobachtungsgabe- und der Beurtheilungskraft eines Arztes gelingen, diesem Uebel Grenzen zu setzen, oder man möge einstweilen endlich darauf kommen, alle und jede Communication durch ganz feste und daher undurchdringliche Linien abzuschneiden, da man nun einmal nicht ganz genau weiß, wie und wodurch die Ansteckung geschieht, und es sich doch denken ließe, daß durch Personen, die ganz gesund sind und auch fernerhin gesund bleiben, und auf welche der Ansteckungsstoff zwar reichlich übergegangen, aber keinen Einfluß hat, gerade am meisten die Ansteckung verbreitet werde. Ob daher die sogenannten Contumazanstalten wirklich das leisten können, was man von ihnen erwartet, muß sehr bezweifelt werden. Gesezt nun, daß in dieser Hinsicht alle Communication abgeschnitten würde, so dürfte dennoch zu befürchten seyn, daß in den schon ergriffenen Theilen von Europa diese Krankheit, wie es bei so mancher andern der Fall gewesen ist, einheimisch werde, und von Zeit zu Zeit hie und da, wie solches bereits erwiesen seyn soll, wieder ausbreche, folglich die Dauer einer solchen Absperrung sich auf immerwährend erstrecken müßte. Man wird daher auch immer auf den ersten Gedanken zurückkehren müssen, durch vielseitiges, unablässiges, und dabei gründliches Forschen der Aerzte das Uebel zu bekämpfen, und das um so mehr, als viele schon bewiesen

haben, daß ihre Anstrengungen nicht ganz vergeblich gewesen sind, und es sich doch denken läßt, daß Diejenigen, die eine schon ausgebrochene Krankheit besiegen, auch noch leicht ausführbare Mittel finden werden, sich gegen dieselbe genug zu sichern. Hat doch das Forschen und die Bemühungen der Aerzte der Wuth der Blattern und so mancher andern Krankheit ein Ziel gesetzt, warum sollte dieses nicht auch bei der Cholera der Fall seyn? Mögen diese hingeworfenen Worte guten Eingang finden!

Universitätschronik.

Am 5. Juli vertheidigte, unterm Vorsitze Herrn D. H. R. D. r. J. G. Müllers, Herr Richard von Stern, aus Chemnitz, streitige Rechtsfälle. Es opponirten demselben die Herren Heinrich Heine, D. med. et chirurg. aus Hamburg, und Friedrich Wilhelm Franke, Cand. theol. aus Leipzig.

Zu Ehren des Herrn Karl Fr. Kriegel von Sternbach, welcher 1789 ein Legat von 5000 Thlr. aussetzte, dessen Zinsen zu Stipendien verwendet werden, hielt einer derzeitigen Inhaber derselben, Herr Ernst Wilhelm Schmidt aus Dresden, am 18. Juli eine Rede, worin er die *brevem usucapionis et longi temporis praescriptionis historiam* mittheilte, und wozu von Herrn D. Fr. Ad. Schilling durch *Spec. III. animadv. critic. ad Ulpiani fragmenta*, 15 S. in 4., eingeladen war.

Besagter Rede folgte, unterm Vorsitze Hrn. D. r. Schillings, die Vertheidigung streitiger Rechtsfälle von Herrn Gustav Esaias Henschel aus Königstein, gegen die Herren Emil Herrmann Demuth aus Großhain, Cand. jur., und Otto Friedrich Gaudich aus Senftenberg, Stud. jur.

Am 22. Juli erwarb sich Herr Med. Bacc. Anton Gescheidt aus Dresden die Doctorwürde in seiner Kunst, nachdem er eine Abhandlung: *de Colomate Iridis* (26 S. in gr. 4., und mit einer lithograph. Tafel) vertheidigt hatte. Vom Herrn Prokanzler D. E. H. Weber war

dazu
phys
unte
25.
aus
Go
tau,
aus
Wi
der
edit
libr
Pro
K
gar

ha
fin

(n

J

lu

g

t

f

dazu durch Prol. XI. annotat. anatom. et
physiol. eingeladen worden (12 S. in 4).

Eine Vertheidigung streitiger Rechtsätze war
unterm Präsidio Herrn D. Schilling's am
25. Juli von Herrn Ad. Moritz Lindner
aus Meissen, welchem die Herren Christ.
Gottfried Roscher, aus Herbigsdorf bei Zit-
tau, und Karl Friedrich von Prätorius,
aus Zwickau, opponirten.

Am 26. Juli ward Herr Bacc. med. Karl
Wilh. Fickel aus Krimmitschau zum Doctor
der Arzneikunst creirt, als er ein Specimen novae
editionis Hippocratis de Aëre, aquis et locis
libri, 26 S. in 8., vertheidigt hatte. Das
Programm des Herrn Procanzler D. r. C. G.
Rühn enthielt Rufi Ephesi de medicam. pur-
gant. fragm. e codice Paris. descriptum, 12 S. in 4.

Durch Specimen commentarii perpetui ad
legem successoriam in Saxonia regia d. 31. Jan.
1829 promulgatam etc., 96 S. in 4., gelangte Hr.
Karl Moritz Kriegel aus Dresden, Jur.
Bacc. r., zur Würde eines Doctors beider Rechte,
zu welcher Feierlichkeit der Procanzler, Herr
H. D. r. C. Klien durch pars prima
comment. de lege Saxonica contra tumultum
et seditionem eingeladen hatte.

Am 29. Juli ward Herr Med. Bacc., Fr.
Alb. Heye, aus Leipzig, Doctor der Medicin,
nach Vertheidigung einer Abhandlung de Hydrope
in universum etc., 36 S. in 4.; das Programm
vom Herrn Procanzler D. r. C. H. Weber
war prol. XII. der oben genannten annotat. anat.
etc., 12 S. in 8.

Redacteur und Verleger: D. A. F. St.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Leipziger ökonomische Societät. Die zweite Monatsversammlung des Sommer-
halbjahrs wird Sonnabend den 6. August, Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Locale statt
finden. Das Directorium.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und in der Rein'schen Buchhandlung
(neuer Neumarkt, hohe Lillie) zu bekommen:

Belehrung für Nichtärzte über die Verhütung der Cholera.
Im Auftrage der Sanitäts-Commission zu Königsberg von R. F. Burdach, Pro-
fessor und Medicinalrath daselbst. 8. geh. 10 Gr.

Literarische Anzeige. In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhand-
lungen zu haben:

Moses Mendelssohn. Sammlung theils noch ungedruckter, theils
in andern Schriften zerstreuter Aufsätze und Briefe von ihm,
an und über ihn. Herausgegeben von F. Heinemann, D. der Philosophie.
Mit einem Titeltupfer (Mendelssohn und Sokrates im Medaillon.) gr. 8. br.
1 Thlr. 18 Gr. Leipzig, den 28. Juli 1831. G. Wolbrecht.

Anzeige. Der Katalog zur bevorstehenden Gewandhaus-Auction wird am 8. August
geschlossen.

Zu der ersten königl. sächs. Landes-Lotterie,
deren erste Classe den 29. August d. J. gezogen wird, sind ganze Loose à 6 Thlr. 4 Gr.,
halbe à 3 Thlr. 2 Gr., $\frac{1}{4}$ à 1 Thlr. 13 Gr. und $\frac{1}{8}$ à 18 Gr. 6 Pf. zu haben bei
Paul Christian Plenzner,

an der Ecke des Marktes und des Barfußgäßchens, D. Eckolds Haus Nr. 175.

Empfehlung. August Beyer, Johannisvorstadt Nr. 1373, empfiehlt sich den resp. hiesigen Damen im Waschen aller Arten türkischen Shawls, Crepp de Chine und wollenen Umschlagetüchern, seidenen und wollenen Kleidern, und Alles, was in dieses Fach einschlägt, garantirt auch, daß die Farben durchaus nicht leiden und giebt ihnen eine neue Appretur, befördert schnell und verspricht billige Preise.

Verkauf. Frisches Pökelfleisch ist stets zu haben bei
Michael Buck, Ranstädter Steinweg Nr. 1003.

Verkauf. Waageschaalen von Horn, in verschiedenen Größen, sind billigt vorräthig
bei W. A. Eurgenstein.

Verkauf.

Dr. Stoughtons Magen-Elixir

erhielt in Commission und verkauft selbiges zu sehr billigem Preis
G. E. Mehlgarten, Petersstraße Nr. 76.

Verkauf. Eine gut gehaltene Doppelflinte mit Percussion steht billig zu verkaufen bei
Gebrüder Häder, Markt Nr. 1.

Cervelatwurst à Pfund 8 Gr.,

in vorzüglich guter Waare, verkauft
F. W. Schulze, Petersstraße, in den 3 Rosen.

Cigarren nach dem Gewicht

empfang ich zu sehr billigen Preisen nach Qualität. Nr. 1) Cumano-Cigarros, das richtige Pfund 22 Gr., das halbe Pfund 12 Gr., das Viertelpfund 6 Gr. Nr. 2) desgleichen, das richtige Pfund 18 Gr., das halbe Pfund 10 Gr., das Viertelpfund 5 Gr. Holländischen Schwert-Tabak, Halb-Canaster à 6 Gr. das Pfund in Säcken. Echten Ulmer Schwamm, bei
Karl Groß, Grimma'scher Steinweg.

Lederne Cigarren-Etuis

in ganz neuen Sorten, zur Jagd und zur Reise sehr zweckmäßig, empfehlen billigt
Gebrüder Tecklenburg.

Ein neues Sortiment

eleganter Damenbeutel empfangen und empfehlen
Sellier & Comp.

Seidener Canevas

in mehreren Farben und Breiten ist wieder angekommen bei
Karl Sörnitz, Grimma'sche Gasse Nr. 6.

Capital = Gesuch.

Auf ein großes Rittergut werden jetzt gegen vollkommene Sicherheit bis zu Michaeli dieses Jahres 1000 Thlr. gesucht durch
J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Gesuch. Ein freundliches, Fleiß und Ordnung liebendes Dienstmädchen wird zum so- gleichen Antritt gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zu Michaeli ein Mädchen, die hinlängliche Kenntnisse im Kochen und gute Zeugnisse hat, im Brühl Nr. 452, im Gewölbe oder eine Treppe hoch.

Gesucht wird sogleich oder zu Michaeli ein ordentliches, reinliches, fleißiges Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen, welches gut kochen kann und sich auch der übrigen Wirthschaft annehmen muß, kann zu Michaeli einen Dienst erhalten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junges Frauenzimmer, welches im Nähen, Rechnen und Schreiben bewandert, und in der Wirthschaft nicht unerfahren ist, sucht zu Michaeli ein passendes Unterkommen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junger Mann von 29 Jahren, unverheirathet, welcher jetzt die Stelle eines Bedienten bekleidet, wünscht wegen gewissen Verhältnissen bald ein ähnliches Unterkommen; noch lieber würde er eine Stelle annehmen, wo er mit auf Reisen gehen könnte. Derselbe hat 8 Jahre in sächsischen Diensten gestanden, kann einen guten Abschied, so wie empfehlenswerthe Attestate vorzeigen, schreibt eine gute Hand und ist im Rechnen nicht unerfahren; auch kann er mit Pferden umgehen und gut reiten, versteht auch Pferde zuzureiten. Die Expedition dieses Blattes wird auf gefällige Nachfragen geehrter Herrschaften nähere Auskunft ertheilen.

Gesucht wird für einen vornehmen Beamten in der Stadt oder Vorstadt ein gut gehaltenes Logis mit freundlicher Aussicht für 100 — 120 Thlr., durch das k. s. c. Geschäfts-Bureau, Fleischergasse Nr. 167.

Gesuch. Ein solides Frauenzimmer, welches den ganzen Tag außer dem Hause beschäftigt ist, wünscht zu Michaeli von einer anständigen Familie ein kleines Stübchen zu miethen, sey es in der Stadt oder Vorstadt, und bittet, welche ein solches ablassen können, die Adresse davon im Thomasgäßchen Nr. 110, 2 Treppen hoch vorn heraus, abzugeben.

Zu miethen gesucht wird von zwei Personen ein mittleres Familienlogis vorn heraus, nebst allen dazu gehörigen Behältnissen. Zu erfragen bei dem Herrn Posamentirer Müller, unter den Colonnaden in der Grimma'schen Gasse.

Vermiethung. Auf dem Brühl Nr. 322 (schwarzes Rad) ist zu Michaeli d. J. die vierte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. s. w. zu vermieten, und daselbst parterre das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. In der Katharinenstraße Nr. 365 ist von heute an eine mittlere Niederlage zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann.

Vermiethung. Ein Familienlogis im Hintergebäude ist in der Petersstraße Nr. 75 zu vermieten.

Vermiethung. Auf der Johannisgasse Nr. 1324, eine Treppe hoch vorn heraus, ist eine kleine Stube an einen ledigen Herrn zu vermieten und daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Eine freundliche Stube mit Alkoven, nebst Meubles, ist für den Preis von 24 Thlr. jährlich an einen ledigen Herrn zu vermieten, und am Markte Nr. 1, drei Treppen hoch vorn heraus, zu erfragen.

Vermiethung. Ein gut ausmeublirtes Zimmer nebst Schlafbehältniß, mit Aussicht auf den Markt und die Petersstraße, welches entweder gleich oder zu Michaeli bezogen werden, und wozu außer den Messen noch eine Stube gegeben werden kann, steht an einen oder zwei ledige Herren, am liebsten von der Handlung oder einer Expedition, zu vermieten, am Markte Nr. 1, 2 Treppen hoch.


Vermiethung. Ein Familienlogis eine Treppe hoch, in der Nähe des Marktes, von zwei schönen großen Stuben und einer etwas kleinern, jede mit einem Alkoven, ist wegen schnell eingetretenen Verhältnissen zu Michaeli zu vermieten. Nähere Nachweisung wird Herr Schar dius, Reichsstraße Nr. 542, geben.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, in der Nähe des Marktes, ist von Michaeli an billig zu vermieten, und das Nähere bei J. A. Richter, Petersstraße Nr. 74, zu erfragen.

Vermiethung. Auf dem Lande in einer angenehmen Gegend (1½ Stunde von der Stadt) steht von jetzt an ein ganz freundliches und gesundes Logis nach städtischer Art eingerichtet, und bestehend aus 2—3 geräumigen Stuben und übrigem Zubehör, auch Gartenplaisir, an eine stille Familie oder betagte Leute, so von ihrem Vermögen leben und keine alltäglichen Geschäfte in der Stadt zu verrichten benöthigt sind, auf das ganze Jahr und zwar unter sehr billigen Bedingungen zu vermieten. Das allgem. Commissions-Comptoir des Herrn M. Stock allhier (auf dem Brühl Nr. 473) giebt darüber nähere Auskunft.

Vermiethung. Ein Familienlogis im Petersviertel, enthaltend 2 Stuben, Alkoven, Bodenkammer, Küche, Holzraum und Keller, ist zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei J. G. Engemann, auf der Thomasschule.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör, zwei Treppen hoch vorn heraus, ist von Michaeli an zu vermieten. Nachricht in Nr. 309, eine Treppe hoch.

 Zu vermieten ist von der Commissions-Anstalt, Burgstraße Nr. 91, an eine Ordnung liebende, stille Familie, für 28 Thlr. jährlichen Miethzins, ein sehr angenehm gelegenes Logis von einer Stube, mehreren Kammern etc.

Zu vermieten ist eine Niederlage in der Katharinenstraße Nr. 365.

Zu vermieten ist eine Stube, nebst 2 Kammern vorn heraus, in der Schloßgasse Nr. 130, 3 Treppen hoch, und das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Anzeige. Morgen, den 4. August, werde ich bei meinem Concert meine Gönner und Freunde mit frischer Wurst bestens bedienen. A. Sorge, zu den 3 Lilien in Meudnis.

Concert - Anzeige.

Heute, den 3. August, ist Concert in Zweinaundorf, vom Musikchore des zweiten Schützen-Bataillons. Karl Kupfer.

Drei Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher ein am Sonnabend in den Nachmittagstunden zwischen Borna, Froburg und Dolzenhain verlorenes großes, buntgewirktes Shawltuch der Expedition dieses Blattes überbringt.

Verloren wurde gestern Nachmittag von Reichels Garten um die Stadt herum ein schwarz Moire-Armband mit Bronzeschloß, in Form einer Rosette von Lillasteinen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in Hrn. Reichels Garten im Colonnadengebäude, an Emilie Quenstädt, rechts die dritte Thüre parterre, abzugeben.

Verlaufen hat sich auf dem Wege nach Gohlis ein gelbes Hündchen mit weißer Auszeichnung und hängenden Ohren, welcher auf den Namen Fridolin hört und ein rothes Halsband, mit F. bezeichnet, trug. Derselbe ist abzugeben am Rosenthaler Thore Nr. 1072, 2 Treppen hoch.

Verlaufen hat sich ein weißer Spitz, welcher auf den Namen Sury hört, und ist bei dem Schneidermeister Damm in Nr. 485 gegen eine Belohnung abzugeben.

* * Im Böß'schen Hause im dritten Stock wird eine Aufschlag-Lorgnette, in Schildkrot mit Silber eingefast, im Aufschlag parallel stehend, vermißt. Wer darüber Nachricht zur Wiedererlangung geben kann, beliebe die Anzeige in Herrn Klippi's Keller, gegen den vollen Werth als Belohnung, zu machen.

Reisegelegenheit nach Karlsbad über Altenburg und Zwickau. Näheres hinter der Hauptwache, Rupperts Hof Nr. 847.

* * Den hochgeehrtesten Herren Officieren und sämtlichen Herren Gardisten der 5. Compagnie der Leipziger Communalgarde, so wie den werthesten Gästen, welche sich mit anschlossen, und mich am vergangenen Sonntage mit ihrem gütigen Besuche eben so beehrt als erfreut hatten, sage ich hierdurch für ihren Besuch meinen gehorsamsten Dank. Möge Ihnen Allen dieser Tag als ein recht angenehmer verflossen seyn, und noch lange freudig erinnerlich, so wie mir Ihre werthe Gewogenheit verbleiben. Heiterer Blick, am 3. August 1831.
F. Klingner, Gastwirth.

* * Den Herrn Einsender des Gedichtes: „Sängers Loos,“ Venet. 3. Bd., bitte ich um Nennung seines Namens. H.

Anfrage. Zu welcher Gattung der Vögel mögen wohl die beiden gehören, welche die Bewohner der Häuser am Thomaskirchhofe noch spät in der Nacht mit ihrem disharmonischen Gesange ergötzen wollen? Etwa zu den Amseln?

* * * Möchten doch die lieben (?) Sängerinnen auf dem Thomaskirchhofe ihre Töne früher, als nach 10 Uhr Abends, vernehmen lassen; denn keineswegs können sie verlangen, daß man den Schlaf darüber entbehren soll.

Wiederholung der Anfragen vom 5., 12. und 19. Juli. Schon waren wir über das in Nummer 21 des Tageblatts zu lesende Versprechen der Herren Ausschuss-Mitglieder 2c., daß wir über die uns, den Contribuenten, gebührende Verwendungs-Rechnung 2c. vor Gericht Auskünft erhalten sollen, erfreut, und bezeugten diese Freude öffentlich. Allein, anstatt dessen werden uns anjezt nur wiederholte Beiträge abgefordert, der Rechnungs-Ablegung aber nicht gedacht. Da wir nun in der Anfrage vom 19. Juli, die wir nicht zurückgenommen, erklären müssen, daß wir dann, wenn wir binnen 8 Tagen die Hausnummer, wo die Rechnungen einzusehen seyn sollen, nicht erführen, dafür annehmen müßten, als wüßte der Verfasser jener Zusicherung diese Hausnummer selber nicht — so wollen wir diese Annahme noch um anderweite 8 Tage von heute an verschieben; erwarten aber dann, ohne fernere dergleichen Umschweife wie die bisherigen — eine bündige Abhelfung aller unserer Fragen — sey es im Privat, oder im Gericht. — Wir trauen den Herren Ausschuss-Mitgliedern 2c. nicht zu, daß sie sich absichtlich in ein zweideutiges Dunkel hüllen wollen, und bitten daher, das Dunkel zu vermeiden und frei an's Licht zu treten. Legte doch R. seine Rechnung sehr bald ab, ungeachtet er wußte, daß sie ihm schaden würde. — Warum wollte denn Derjenige damit zögern, welcher überzeugt seyn darf, daß er nur Beifall damit einzuernten hat?
Leipzig, den 2. August 1831. Mehrere Lohnkutscher.

Kurze Erklärung über lange Klagen.

Wer aus Spiritus wieder Wasser haben will, der brenne ihn nur an, und der Zweck ist erreicht. Wird Leinöl 6 bis 8 Stunden in offener Blase zu Firniß gesotten, da wird ja das Del, aber nicht das Wasser verbrennt. Ist es hiernach wohl möglich, daß aus Pflagma und gebranntem Delsaß eine schwarze, haltbare Druckfarbe wird? Man siede nur das Del

mit Vorsicht wie früher, und lasse die Farbe wie jetzt reiben, und das geduldige Papier wird gewiß nicht mehr die Schuld des Gelbwerdens zu tragen haben. Auch wird sich das Gewicht von 4 nicht auf 3 reduciren.

* * * Wenn sich einige erfahrene Buchdrucker im Farbesieden nach Art wie vor 20 Jahren zur alleinigen Betreibung dieses Geschäftes entschließen könnten, so würden sie gewiß die jetzige, allen Betheiligten schädliche Sudelei verdrängen, und ihr Auskommen finden. Anmeldung nimmt die Expedition dieses Blattes an, und es erfolgt Antwort darauf.

* * * Den Verfasser des anonymen Briefes, Adresse H. Z., fordere ich hiermit auf, seinen Namen zu nennen, widrigenfalls ich ihn für einen schändlichen Verläumder halte.
P.

* * * Nun, lieber Otto, wie ist Dir das Tänzchen in Eutrichsch bekommen?

* * * Wenn das Blümchen ist gekommen an das Auserwählte — angenehm sollt' es mir seyn, wenn mein ertönte.

Thorzettel vom 2. August 1831.

Grimma'sches Thor.	U.	Frau v. Jena u. Hr. Thies, v. Potsdam u. Berlin, pass. durch.
Gestern Abend.		Hrn. Partic. Cas u. Treu, v. Berlin, pass. durch.
Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Pastor Brückner, von Reinhardtsgrimm, bei Schrey, Hr. Lieut. Paschwitz, Hr. Cand. Schanze u. Hr. M. Schramm, von hier	5	Hr. v. Kossing, v. Berlin, im Hotel de Pol.
Hr. Oberstallmstr. v. Knobelsdorf, a. Berlin, v. Dresden, im Hotel de Prusse	11	Kanstädter Thor.
Die Frankfurter reitende Post	11	Gestern Abend.
Vormittag.		Hrn. D. Harbegg u. Pergt, u. Hr. Arzt Sommer- schu, v. Stuttgart, Langenbrücken u. Karlsruhe, im Hotel de Bav.
Die Dresdner reitende Post	6	Vormittag.
Hr. Baron v. Uckermann, v. Dresden, im Hotel de Baviere	7	Hr. Kfm. Boigt, v. hier, v. Frankfurt a. M. zur.
Nachmittag.		Hr. Sprachlehrer Stephani, v. Nürnberg, unbest.
Hr. Justiz-Commiff. Richter, a. Raumburg, von Dresden, pass. durch	2	Die Hamburger reitende Post
Hr. Peyer, v. Edwenberg, in St. Berlin.		Nachmittag.
Hr. Fabr. Schnabel, v. Mühlheim, im H. de Pol.		Hr. Pastor Barth, a. Eiptitz, v. Jena, pass. durch
Frau Poffschläger, v. Bremen, im Hotel de Bav.		Die Frankfurter reitende Post
Hr. D. Eisfeld, von hier.		Peters Thor.
Hr. Pdlgs.-Commis Bruner, v. Magdeburg, p. d.	U.	Gestern Abend.
Halle'sches Thor.		Hr. Hofadv. Eismann, v. Altenburg, bei D. Hiltig
Gestern Abend.		Vormittag.
Hr. D. Meyer, v. Berden, im Hotel de Saxe	6	Hr. Kfm. Ferber, v. Gera, im Hute
Hr. Amtm. Hieronimy, v. Schleubitz, in d. g. Sonne	7	Nachmittag.
Hr. DRN. Pömelburg, v. Torgau, im Palmb.	7	Hr. Döbler, physikal. Künstler, v. Nürnberg, im Hotel de Pol.
Hrn. Kfl. Cohn u. Albrecht, v. Dessau, im rothen Stiefel u. rötten Adler	8	Hospital Thor.
Vormittag.		Vormittag.
Auf der Berliner Post: Hr. Kfm. Trübenbach, v. Kassel, unbestimmt	1	Die Annaberger fahrende Post
Auf der Magdeburger Post: Hr. Prof. Krüger, v. Braunschweig, unbest.	5	Auf der Nürnberger Diligence: Hr. Kfl. Wild u. Heredt, v. Schneeberg u. Frankfurt a. M., unbest., u. Hr. Kfm. Pierer, v. hier, v. Altenburg zur.
Hr. Graf v. Portulini, v. Neuenburg, pass. durch	5	Die Kreiberger fahrende Post
Nachmittag.		Hr. Baron v. Urkyl, a. Petersburg, v. Franzensbrunn, pass. durch
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Kfm. Ludwig, von Bremen, im Hotel de Russie	2	Hr. Kammerherr v. Hohnhorst u. Hr. geh. Secret. Geyso, v. Braunschweig, pass. durch.
Hr. v. Reichenstein, v. Dessau, pass. durch.		Hr. Amtm. Lange, v. Jena, in der Gule.
		Hr. Bauinsp. Perkus, v. Potsdam, im Hotel de Pologns.